Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes" vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Oehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 6. Sonnabend den 20. Januar 1900. 10. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Bretnig. Am Donnerstag vorm. 10 Uhr ist der neugewählte Gemeindeälteste Herr Hermann Gebler von Seiten der Kgl. Amtshauptmannschaft als solcher in Pflicht genommen worden.

Bretnig. Seit einigen Tagen treibt sich in hiesiger Gegend eine Frauensperson herum, welche unter dem Namen einer Gutsbesitzersehefrau Petzold aus Bretnig reist und hier und da Schwindeleien auszuüben versucht. So hat sie in einem Geschäft in Großröhrsdorf für 45 Mark Waren herausgesucht, hat daselbst Nachtquartier genommen, da ihr Ehemann, der nach Kleinröhrsdorf gefahren sein sollte, nicht zurückkehrte und ist am anderen Morgen, erst noch einmal frühstückend und während der Zeit, daß der Ladenbesitzer auf der Suche nach ihrem Ehemanne sich befand, verschwunden. In einem anderen Geschäft hat sie einen halben Zentner Kuchen und in einem dritten einen Brautschmuck bestellt. In allen drei Fällen hatte die Betrügerin kein Glück. Dieselbe soll identisch sein mit einer Ehefrau Härtel geb. Kunath aus Niedersteina, welche 31 Jahre alt ist und ein Handkörbchen mit Strickgarn trägt, überdies von der Polizei wegen Diebstahls schon längst gesucht wird.

Radeberg. Bei Gelegenheit der Tanzmusik am letzten Sonntag sind eine Anzahl Glaseinträger im benachbarten Großröhrsdorf anwesend gewesen und während der Nachtstunden in das Gehöft des Gutsbesitzers Paufler eingedrungen, haben dort einen derartigen Skandal vollführt, daß P. herzugekommen, um nachzusehen, was los ist. Dabei ist derselbe schlecht weggekommen, denn die Eindringlinge fielen mit Latten, Zaunpfählen, Axt und Radehacke über ihn her und richteten ihn so zu, daß er jetzt noch krank darniederliegt. Glücklicherweise gelang es, einen der Thäter zu erkennen und dürfte es daher nun gelingen, auch die übrigen Beteiligten baldigst zu ermitteln.

— Sächsischer Landtag. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer, am 18. Jan., stand die Schlußberatung des Gesetzentwurfs über die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben, sowie zur Abänderung einer Bestimmung des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873. Den Bericht der Finanzdeputation A, die den Gesetzentwurf vorberaten hat, erstattete Abg. Härtwig-Oschatz. Durch den Gesetzentwurf sollen den Gemeinden mit nicht mehr als acht ständigen Lehrern alle Alterszulagen ersetzt, den Schulgemeinden mit mehr als acht ständigen Lehrern dagegen Beihilfen zu den Alterszulagen gewährt werden. Die Höhe dieser Beihilfen soll alljährlich nach der am 1. Mai vorhandenen Schulkinderzahl bemessen werden und zwar sollen sie betragen für die ersten 2000 Schulkinder je 4 Mark, für die nächsten 3000 je 2 Mark und sodann für jedes weitere Kind je 1 Mark für das Jahr. Ferner bestimmt die Gesetzesvorlage, daß eine Anrechnung des durch den im Nebenamte mit verwaltenden Kirchendienst erlangten Betrages in das Einkommen vom Schuldienste nicht mehr eingerechnet werden darf und daß ferner die Lehrer noch bis zu sechs Ueberstunden an der Fortbildungsschule herangezogen werden können und dafür eine besondere Vergütung erhalten müssen, die nicht unter 55 Mark jährlich — gegen jetzt 36 Mark — für jede in einer Woche gegebene Stunde betragen darf. Das Gesetz soll im Falle seiner Annahme vom 1. Januar 1900 ab wirksam sein. Die Staatskasse wird dadurch um rund zwei Millionen Mark belastet. Die Finanzdeputation beantragte durch ihren Referenten, die Kammer möge den Gesetzentwurf annehmen mit dem Zusatze, daß keine Gemeinde mehr an Alterszulagen aus der Staatskasse erhalten soll, als sie thatsächlich zu zahlen hat. Diesem Antrage stand die königliche Staatsregierung nicht besonders sympatisch gegenüber, und zwar, weil sie den finanziellen Effekt desselben für vorübergehend hielt und außerdem besondere Härten von einer solchen Maßnahme für die Gemeinden befürchtet. Die Debatte dauerte 3 Sunden und zeitigte die Annahme der Regierungsvorlage nach den Vorschlägen der Deputation.

Dresden. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Assessor Kommissionsrat Otto Karl Theodor Wolf in Pulsnitz bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden zu verleihen.

— Ein furchtbares Verbrechen ist in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Kaitz bei Dresden von der Polizei entdeckt worden. Es war den Nachbarsleuten aufgefallen, daß die Schneiderschen Eheleute sich nicht mehr sehen ließen. Als nun zu der angegebenen Zeit die Thür zu der Wohnung des dortigen Schuhmachers Ernst Schneider gewaltsam geöffnet wurde, erblickte man die Frau des Schuhmachers und seine 10jährige Tochter mit durchschnittener Kehle. Das Küchenmesser, mit dem die That vollbracht worden war, lag dabei. Es stellte sich heraus, daß der Mann der Mörder seiner Frau und seines Kindes war; er hat sich selbst das Leben genommen und an dem Lampenhaken an der Decke erhängt. Die That dürfte in der Nacht vorher geschehen sein. Der Schuhmachermeister hat schon seit einiger Zeit große Nervosität gezeigt, auch die Furcht vor Bestrafung wegen eines Diebstahls dürfte mit bestimmend zu der unseligen That gewesen sein.

— Der in ganz Sachsen bekannte, in Loschwitz wohnhafte Leutnant a. D. und Schriftsteller Friedrich Johannes Guttzeit wurde von dem Dresdner Landgericht wegen Bedrohung mit dem Verbrechen des Totschlags seiner Ehefrau gegenüber mit 10 Mark Strafe belegt. Der Angeklagte gab als Milderungsgrund an, daß ihm „ideale" Ziele zu dieser Drohung Anlaß gegeben hätten. Die Ehefrau machte von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch.

— Das zweite sächsische Kreis-Vorturner-Turnen findet nach den neuesten Beschlüssen des sächsischen Kreisturnrates am ersten Sonntag in den großen Ferien, also am 22. Juli, in Meißen statt. Vielfach ausgesprochenen Wünschen gemäß wird das Turnen auf einen Tag beschränkt. Der Turnplan erstreckt sich demnach nur auf Folgendes: Allgemeine Keulenübungen, wozu jeder Vorturner seine Keulen mitzubringen hat, Turnen der Gau-Vorturnerschaften an Geräten und Spiele. Außerdem Dreikampf in drei volkstümlichen Uebungen und Kürturnen am Reck, Barren und Pferd. Der Festbeitrag darf die Höhe von 1 Mark nicht überschreiten. Die Anmeldung der Teilnehmer erfolgt durch die Gauleitungen.

— Auf der Uferstraße in Meißen lief am Montag eine Katze herum und schrie fürchterlich. Auf den Lockruf einer Frau kam sie näher, als aber das Tier ziemlich an sie heran war, sprang eine große Ratte vom Rücken der Katze herab und lief fort. Die Ratte hatte sich im Genick der Katze festgebissen und hier eine große Wunde verursacht, so daß die Katze wahrscheinlich eingehen wird.

— Der Verdacht, die Mordthat an der Ehefrau des Fährmeisters und Restaurateurs Beyer und dessen 13jährige Enkelin in Westewitz bei Döbeln ausgeführt zu haben, lenkte sich alsbald auf den Sohn Beyer's, eine Persönlichkeit, deren Vorleben allerdings nicht einwandsfrei ist und manche dunkle Punkte hat. Der Vater selbst gab Anordnung, daß die Verhaftung des in Döbeln arbeitenden Sohnes bewirkt werde, die denn auch erfolgt ist. Der schwerverdächtige Sohn ist 1863 geboren, Schmied, 10 Jahre in Amerika gewesen und hauptsächlich dadurch belastet, daß er bereits am Pfingstfest des Vorjahres und nochmals vor Weihnachten die Drohung ausgesprochen hat, daß er den Vater oder die Mutter erstechen werde. Die That wurde ausgeführt mit einer aus dem Holzschuppen geholten Axt, die blutbefleckt am Morgen nach der That im Hofe aufgefunden worden ist. Der Thäter hat es abgesehen gehabt auf Erlangung von Geld, doch hat er nur einen Betrag von 7—8 Mark vorgefunden, und deshalb andere Sachen (Cigarren, 3 Flaschen Schnaps usw.) in einem Zuckersack mitgenommen. Der Schwerverdächtige leugnet, die That begangen zu haben, doch sind die Belastungsgründe schwerwiegender Natur. Die Getöteten haben Schläge auf die Stirne erhalten, bei dem Mädchen ist das Gehirn zu Mund und Nase herausgedrungen. Es besteht im Orte nicht der geringste Zweifel, daß der inhaftierte Sohn thatsächlich die ruchlose That verübt hat.

Chemnitz. Am Montag erschoß der Tischlergehilfe Irmscher seine 18 Jahre alte Frau und dann sich selbst. Der Thäter lebte in der letzten Zeit getrennt von seiner Frau. Die That wurde im Hause der Erschossenen ausgeführt. Weiter wird hierzu berichtet: Irmscher, welcher noch am Sonntag abend im Gasthaus „Hirsch" zu Tanze war, bahnte sich durch das Kellerfenster, welches er einschlug, den Weg zur Wohnung seiner Frau, welche im Bette lag. Der Mörder schoß ihr zwei Kugeln in den Hinterkopf. Herbeigeeilte Nachbarn entrissen dem Unhold sein 3/4 Jahr altes Kind, welches er ebenfalls erschießen wollte. Irmscher feuerte sich dann eine Kugel in den Mund, welche zu den Schläfen wieder heraustrat. Der 24jährige Mörder hatte zu Pfingsten v. J. erst geheiratet, lebte aber seit 2 Monaten von seiner erst 18jährigen Frau getrennt.

Eingesandt.

Wie bereits mehrfach angekündigt, sollen im Anschluß an unsere Heidenmissionskollekte am Erscheinungsfeste nunmehr am nächsten Sonnabend und Sonntag die Flugblätter unsres sächsischen Missionsvereins verteilt werden. Es soll keine erneute Sammlung sein. Aber wenn ich daran erinnere, daß bis jetzt kaum ein Flugblatt ins Haus kam, ohne daß der Leser auch für die Mission seine Gabe hinausgab, daß viele sich gewöhnt haben, ihr Januaropfer dafür zuhause, nicht in der Kirche zu geben, daß im letzten Jahre 96 Mk. im Januar fortgeschickt werden konnten, so irrt gewiß die Hoffnung nicht, daß auch dies Jahr helfende Hände bereit sind zu antworten auf die Bitte aus Leipzig her: Helft uns reichlicher noch als bisher, sonst können wir's nicht hinausführen. Pfarrer G. Dittrich.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Dom. 3. p. Epiph.: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst in der oberen Schule zu Bretnig mit hlg. Abendmahl. Beichte 4 1/2 Uhr Nachm.

Kirchennachrichten von Frankenthal.

Dom. 3. p. Epiph. vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Gestorben: Der frühere Bäckermeister, jetziger Hausauszügler Johann Gotthelf Hause in Frankenthal 13 — am 15. Jan. — 69 J. 7 M. 1 T alt.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

An Geburten wurden eingetragen: Anna Olga, T. d. Zigarrenarb. Emil Robert Großmann 293. — Max Erhard, S. d. Fabrikarb. Robert Emil Körnig 112. — Emma Gertrud, T. d. Klempners Paul Schrob 92c.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Gustav Adolf Gäbler, Tischlermstr. in Arnsdorf, und Emma Lina Fuhrmann 253. — Otto Emil Schneider, Fabrikarb. 36, und Minna Linda Leuthold 283.

Als gestorben wurden eingetragen: Alwin Hans, S d. Buchhalters Gustav Alwin Forke 259b, 2 M. 12 T. alt. — Carl August Senf, Ehemann, Fabrikarb. 169, 67 J. 3 M. 10 T. alt.

Rettung für Lungenleidende!

Die Lunge bildet den Lebensquell für den menschlichen Körper. Eine gesunde Lunge ist die Grundbedingung für ein widerstandskräftiges Dasein und eine kranke Lunge führt allemal zum Siechtum, zur Lebensschwäche und zum Tode. Im Beginn ist ja das Leiden allerdings noch leicht heilbar. Wenn aber die Beseitigung desselben in diesem frühen Stadium nicht vorgenommen oder nicht gelungen ist, so wird das Uebel unheilbar und zehrt dauernd am Marke des Kranken. Unzählige Menschen siechen an einem solchen chronischen Husten, an massenhaftem Auswurf oder Lungenbluten dahin und weder Medikamente noch der Aufenthalt in den verschiedensten Kurorten führen eine wesentliche Aenderung des Zustandes herbei. Und doch sind derartige Lungenleiden heilbar. Paul Weidhaas in Niederlößnitz bei Dresden hat bereits Tausenden derartiger Kranken wieder die volle Gesundheit verschafft und die Verzweifelnden dem Leben wiedergegeben. Und dies nicht etwa nur durch eine Wunderkur und durch magische Geheimmittel, sondern nur einfach durch die Anordnung einer bestimmten dem Zustande des Kranken entsprechenden Lebensweise. Durch diese erzielt er eine Beseitigung der krankmachenden Ursachen und eine Genesung der gesamten Körperkräfte, wodurch nicht nur das Lungenleiden selbst, sondern auch, was viel wichtiger ist, die Anlage zu demselben, die das Leiden unterhält und immer wieder hervortreten läßt, beseitigt wird. Kein Lungenkranker sollte versäumen, einen Versuch mit dieser Kur zu machen. Der Weidhaas'schen Kurmethode verdanken auch viele Asthmakranke und Magenleidende vollkommene Genesung.

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN